

# Gemeindeblatt

der evangelischen Kirchengemeinden  
in der Region Schillerpark



**Kapernaum** und **Kornelius**  
Oktober 2015

Wir bitten unsere Leser, um freundliche Berücksichtigung unserer Inserenten

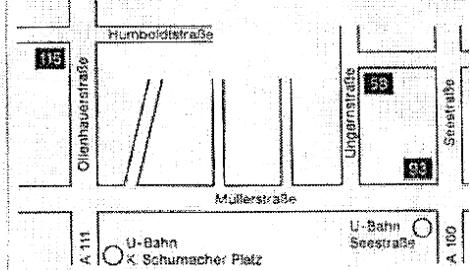
**RADDE GRABMALE o.H.G.**  
**STEINMETZMEISTER & BILDHAUER**  
INH. A. FRIEDEK & F. STRECKER

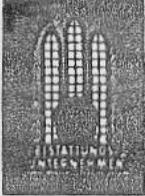


**Ollenhauerstraße 115** Fax/☎ 412 30 41  
13403 Berlin-Reinickendorf Funk 0172-304 87 13

**Ungarnstraße 58** ☎ 451 83 33  
(Schillerpark) Fax 451 95 68  
13349 Berlin-Wedding Funk 0172-304 87 14

**Seestraße 93**  
(Ecke Müllerstraße)  
13347 Berlin-Wedding ☎ 451 50 53





**Erd- und  
Feuerbestattungen**

Das nächstgelegene  
Bestattungsinstitut

**Arno Günther**  
Müllerstraße 51a  
Tag- u. Nachruf 452 53 56

Erdedigung aller Formalitäten  
2. Geschäft: Scharnweberstraße 122  
Reinickendorf • Fernsprecher 412 32 56



**Domicil Seniorenpflegeheim Müllerstraße**



*Bei uns sind Sie  
in guten Händen!*

**Selbstbestimmt Leben. Professionell betreut werden.**

Domicil Seniorenpflegeheim Müllerstraße GmbH  
Müllerstraße 76 / 13349 Berlin  
Tel.: 030/ 817998-0 [www.domicil-seniorenresidenzen.de](http://www.domicil-seniorenresidenzen.de)  
Ansprechpartner: Einrichtungsleitung Susann Polster



**Wir haben noch Platz für Ihre Werbung.**

**Hier könnte sie stehen.**

**Auskunft gibt das Gemeindebüro der  
Kapernaum-Gemeinde**

***Haben wir Gutes empfangen von Gott und sollten das Böse nicht auch annehmen?***

***Hiob 2,10***

Ein provokantes Wort, das für den Oktober ausgewählt worden ist.

Wir vertrauen Gott, weil wir wissen, dass er uns Gutes tut. Wir glauben, weil Gott stets unser Bestes will.

Die Vorstellung, Gott könnte uns Böses antun, mutet befremdlich an. Was soll an einem Glauben hilfreich sein, der damit rechnet, dass Gott für die Seinen Böses bereithält?

Wie lässt sich also der Monatsspruch aus dem Hiobbuch verstehen?

Meine Überzeugung ist, dass Gott in aller Tiefe der Feind des Bösen ist. Er wird denen, die an ihn glauben, niemals Böses tun. Er wird kein Gutes mangeln lassen den Frommen.

Und dennoch gibt es Begebenheiten in meinem Leben, die mich zutiefst verunsichern.

Hin und wieder scheint es so, als blieben meine Gebete ungehört. Manchmal hege ich den Verdacht, der liebe Gott wäre mir gram.

Die Geschichte Hiobs lehrt, dass zur Erkenntnis Gottes eine Tugend besonders wichtig ist. Diese Tugend heißt Geduld. Erst am Ende des Weges erkenne ich, dass ein Ereignis, das ich als Niederlage empfunden habe, etwas Gutes in sich trägt.

Ein Beispiel: Ein Mensch zerbricht beinahe an der Trennung von dem Partner. Alle Gebete haben nichts verändert. Alle Hoffnungen, dass sich das Blatt wenden wird, blieben unerfüllt.

Jahre später sagt dieser Mensch, dass es gut war, so wie es gekommen ist. Viel später erst erkennt der Mensch, dass die Trennung segensreich für sein Leben gewesen ist.

Ich wünsche Ihnen das Vertrauen in den lebendigen Gott, der für Sie nur Gutes will.

Ich wünsche Ihnen die Geduld, die notwendig ist, um die Widrigkeiten des Lebens zu tragen.

Am Ende möge sich Ihre Geduld bewähren, indem Sie erkennen, welche Bedeutung gerade das vermeintlich Böse für Ihren eigenen Weg gehabt hat.

*Pfarrer Johannes Heyne*

## Aus dem Gemeindegkirchenrat Kapernaum

---

Liebe Gemeinde,  
nach der langen Pause hat sich der Gemeindegkirchenrat Anfang September wieder zu einer gemeinsamen Sitzung getroffen.

Das Thema, das sicher alle bewegt – die Flüchtlingssituation – wurde auch im GKR besprochen und wir haben beschlossen in Kooperation mit „Moabit hilft“ Flüchtlinge beim Finden eines Nachtasyls zu unterstützen. Helfen auch Sie mit!

Mit Karin Wolter haben sich Marita Lersner, Barbara Simon und Alexander Tschernig getroffen, um konkrete Schritte zur Erarbeitung des Gemeindegkonzepts festzulegen und einen Terminplan aufzustellen. Es geht demnächst los. GKR, Beirat und Mitarbeitende sind eingeladen, sich aktiv an der Gestaltung zu beteiligen. Sollten auch Sie Interesse daran haben und einige Abende und einen ganzen Samstag im November dafür einplanen wollen, melden Sie sich bitte bei Pfrn. Lersner, Pfr. Tschernig oder mir.

Nun ein Blick in die Zukunft und auch hier sind Sie besonders gefragt. Im kommenden Jahr wird der GKR neu gewählt, aus heutiger Sicht sind drei Älteste und die Ersatzältesten neu zu wählen. Auch der Gemeindegbeirat wird dann wieder neu zusammengesetzt. Die Amtszeit der Ältesten beträgt sechs Jahre, die der Ersatzältesten und der Beiratsmitglieder drei Jahre. Die Wahl findet am 27. November 2016 (1. Advent) statt. Wir hoffen, dass das entsprechende Informationsmaterial demnächst eintrifft.

Interessiert? Wenden Sie sich gern an unsere PfarrerInnen, Ältesten oder das Gemeindegbüro.

Herzliche Grüße darf ich von Detlev Rückert ausrichten. Er ist aktuell zu Reha und hofft bald wieder für Sie und uns arbeiten zu können. Weiter gute Besserung!

Und nun die obligatorische Nachricht zu Herbst und Winter: Es wird kälter und Energie ist und bleibt teuer, auch wenn die dazu in der Vergangenheit getroffenen Maßnahmen greifen. Bitte Fenster und Türen weitestgehend geschlossen halten, jedoch sinnvoll lüften. Fragen dazu beantwortet gern unser Haus- und Kirchwart Lutz Krause.

Das war es für heute. Ich wünsche uns noch einen schönen, sonnigen Oktober.  
Herzlichst  
*Barbara Simon*

## Zum Titelbild

---

Für das Erntedankfest geschmückter Altar in der Korneliuskirche

Wir treffen uns am ersten Dienstag des Monats  
um **17.00 Uhr** im Gemeindezentrum Schillerhöhe



**Dienstag, 06. Oktober 2015**

Das Thema: „**Der Bibliolog**“

Kommt Pfarrer Christian Moest zu uns! Darüber freuen wir uns sehr. Herr Moest war ab 1977 Vikar in unserer Gemeinde und dann Pfarrer im Gemeindezentrum Schillerhöhe. Einige von uns kennen ihn noch aus diesen Jahren und sind dankbar, dass er bei uns sein wird. Auch alle, die nun die Gelegenheit haben, ihn kennenzulernen, werden sicher mit ihm einen interessanten und spannenden Nachmittag verbringen.

Christian Moest: „In den letzten 10 Jahren meiner Tätigkeit als Pfarrer hatte ich neben der Trauerbegleitung den Fortbildungsschwerpunkt Gottesdienst. Dabei ist mir eine Methode begegnet, mit der man in Gruppen und im Gottesdienst sich einem biblischen Text auf neue Weise nähern kann. Die Grundüberzeugung des Bibliologs ist: dass jede und jeder etwas zu sagen hat.“

Neugierig geworden? Wir probieren es aus, reden dann über die Methode und machen – wenn die Zeit reicht – noch einen zweiten Versuch.

Sie und Herr Moest sind herzlich willkommen!

**Dienstag, 03. November 2015**

Pfarrer Alexander Tschernig kommt zu uns! Im Oktober unternimmt er eine Reise mit den Konfirmierten nach Sanary sur mer in Südfrankreich. Von seinen Planungen und Erlebnissen dieser Fahrt wird er uns erzählen. Wir sind sehr interessiert an allem, was unsere jungen Leute bewegt und womit sie sich gern beschäftigen.

Wir freuen uns sehr auf diesen Nachmittag.

Im Namen der Gruppe  
*Renate Liebig*

## Biblischer Gesprächskreis

---

**Mittwoch, 14. Oktober 2015, 19.00 Uhr**

Wir treffen uns im Saal der Kapernaum-Gemeinde.



**Gott und das Leiden –  
unterschiedliche Zu- und Umgänge  
mit dem Leiden und dem Bösen in der Bibel**

Wir alle müssen dann und wann Leiden ertragen. Warum? Oder wozu? Wie können wir damit (besser?) fertig werden? Ist das überhaupt möglich? Woher kommt das leidverursachende Böse? Das viele Leiden und teilweise unermesslicher Schmerz ist das Hauptargument vieler Menschen für ihren Atheismus. In der Bibel finden sich sehr unterschiedliche Antworten auf diese und ähnliche Fragen, die sich teilweise auch widersprechen. Begeben Sie sich gerne mit uns in einen – auch disharmonischen – Chor an diesem Abend und lassen Sie uns gemeinsam Antworten finden!

Es freut sich auf Sie  
Ihr *Alexander Tschernig*

---

### Reformationstag

**Samstag, 31. Oktober 2015, 19 Uhr**

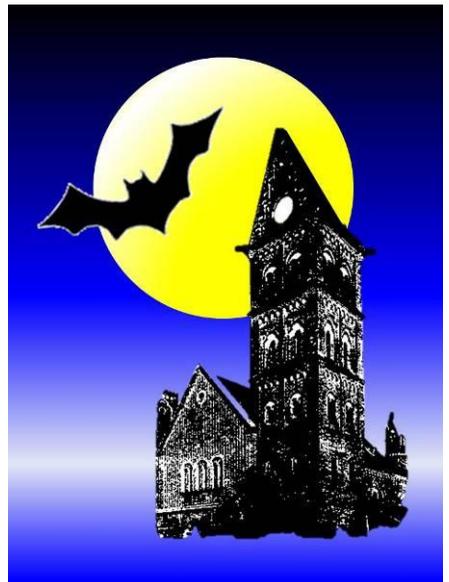
im Anschluss an den Gottesdienst

**„Kommt her und seid unser Gast und  
sehnet, was wir euch bescheret haben.“**

Eine Messe der anderen Art.

Eine schaurige Lesung zu Halloween  
mit der Autorin Nadia Sahlenbeck,  
Musik: Marko Woelki  
und geistlicher Unterstützung von  
Pfr. Alexander Tschernig.

Wir werden Ihnen schon noch das  
Gruseln beibringen!



## Orgelkonzert „Rund um die d-Moll Toccata“ mit „Nachtisch“

Nach seinem Tode im Jahre 1750, wurden Bachs Werke Jahrzehnte nicht mehr aufgeführt. Erst Mendelssohn hat sie durch seine Aufführung der Matthäus-Passion 1829 in Berlin wieder der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Inzwischen gehört Bach zu den meistgespielten Komponisten, was wiederum andere Komponisten anregte, insbesondere die Toccata, neu zu interpretieren. Das Konzert in unserer Kirche am 06.09.2015 führte durch Filmmusik, Jazz und Swing, die die Toccata als Grundlage hatten, bis zur Toccata rückwärts gespielt.

Durch das Programm führte Karl-Heinz Lomnitz, der um 17.15 Uhr auf eine architektonische Besonderheit in unserer Kirche aufmerksam machte. Pünktlich zu dieser Zeit schien durch ein Fenster auf der Empore die Sonne für eine Viertelstunde genau auf die Christusfigur. Sozusagen ein Gruß vom Himmel. Herr Lomnitz sprach dann an, dass die Toccata von Bach wahrscheinlich nicht von Bach ist. Er lud, man kann sagen zum Nachtisch des Konzertes, auf die Empore ein. Hier erwartete Frau Hagemann die Besucher an der Orgel und erläuterte, warum das berühmte Musikstück wohl nicht aus Bachs Feder stammen kann. Außerdem führte sie uns verschiedene Register vor, die tiefsten und die höchsten, die lautesten und die leisesten Töne erklangen; die Zuhörenden konnten sehr gut ihr Hörvermögen prüfen, mit für viele überraschendem Ergebnis...

Das Thema der Toccata ließ eine ganz einfache Struktur zum Vorschein kommen, ebenso der Kontrapunkt (Gegenthema) der Fuge. Bach dagegen hatte schon in frühester Jugend sehr durchdachte und eher komplizierte Themen verwendet. Die Fuge ist einfach gestaltet: sie ist nicht im strengen kontrapunktischen Stil gearbeitet. Trotzdem ist die Musik wunderschön und hat viele Komponisten zu Bearbeitungen angeregt, wie wir es im Konzert mit Freude (auch über die perfekte Darstellung durch Frau Hagemann) vernommen hatten.

Bachs kompositorischer Nachlass ist alles andere als vollständig. Die Werke wurden zu seiner Zeit von Kopisten, Schülern und der Familie abgeschrieben, oder für viel Geld in Kupfer gestochen. Von der Toccata fehlt zum Beispiel das Original. Als Favorit unter den „wahren“ Toccata - Komponisten kommt wohl der Thüringer Johann Peter Kellner in Frage.

Zum Schluss konnten wir noch Frau Hagemann bewundern, wie sie die Pedale mit Tanzschuhen in „Hacke“ und „Spitze“ Technik behandelte. Das Geräusch des sich entfaltenden Blasebalsg konnten wir auch wahrnehmen. So ging ein schöner musikalischer Nachmittag in unserer Kirche zu Ende.

*Thomas Schmidt*

## **An die Tasten, fertig, los oder aller guten Dinge sind 3!**

---

Eigentlich soll es kein Wettbewerb werden.

Obwohl, wenn mehrere Dinge zur Auswahl anstehen, wird es meist doch ein Wettbewerb. Darum brauchen wir Schiedsrichter. Als Schiedsrichter haben wir uns diesmal, liebe Leser, Ihre Ohren ausgesucht. Es ist sehr schön, wenn man ein Instrument spielen kann. Wenn man es nicht kann, kann man aber sagen, ob einen der Klang gefällt.

Die meisten von uns können weder Cembalo, Klavier oder Orgel spielen. Genau diese Instrumente sollen am **18. Oktober 2015** in Kapernaum erklingen, im direkten Vergleich. Jedes Instrument für sich, übt einen besonderen Reiz für bestimmte Kompositionen aus. Lassen Sie sich verführen die Variationen, die Klangfarben zu genießen. Gesine Hagemann und Martina Schulz werden Sie überraschen. Wir geben dann unser Urteil ab, welches Instrument uns am besten gefallen hat.

Übrigens der Eintritt zu dem Konzert ist frei, im Gegensatz zu dem großen, aufwendigen Weihnachtskonzert am 13. Dezember 2015. Wir freuen uns nun erst einmal auf Ihren Besuch am 18. Oktober 2015, wir freuen uns, wenn Sie über Orgel und Co. abstimmen und über die Verlosung von 2 Eintrittskarten für das Weihnachtskonzert.

*Karl-Heinz Lomnitz*

## **Die „Offene Kirche“ benötigt Verstärkung**

---

Im Jahr 2006 wurde durch den GKR der Kapernaum-Gemeinde beschlossen, dass immer mittwochs zwischen 16.00 und 18.30 Uhr die Kirche in der Seestraße zur Besichtigung, für eine stille Andacht oder auch für ein Gespräch offenstehen soll. Für dieses neue Angebot haben sich damals neben mir weitere acht Personen aus der Gemeinde bereit erklärt, abwechselnd diesen Tag der „Offenen Kirche“ zu betreuen. Leider sind nun aus vielfältigen Gründen im Laufe der Zeit nur noch zwei Leute übrig geblieben, die aber die gewünschte Regelmäßigkeit der Öffnungszeiten nicht mehr allein garantieren können.

Um dieses wichtige Angebot aber auch in Zukunft in der bisherigen Qualität anbieten zu können, werden hiermit engagierte Mitstreiter gesucht, die das derzeitige Team wieder verstärken und unterstützen können.

Für Interessierte ist nun ein **Gesprächstermin am 14. Oktober 2015, um 16.00 Uhr** vorgesehen, um sich dabei vor Ort die damit verbundenen Aufgaben erklären zu lassen. Für eine Vorab-Information stehe ich, J. Szymanski, auch schon jetzt unter der Telefonnummer 49 99 84 77 zur Verfügung.

Auf Ihre zahlreichen Bewerbungen freuen sich...

*Erika Bundrock und Joachim Szymanski*

Freitag, 02. Oktober 2015, 19.00 Uhr

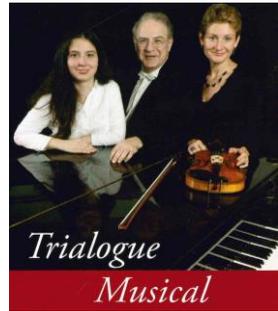
„Konzert *Triologue Musical*“

Werke von Scarlatti, Bach, Mozart, Chopin,  
Hindemith, Tschaikowski, Rachmaninow

Violine: Irina Grünwald

Klavier: Alina Bercu

Klavier: Grigory Gruzmann



---

## „Faszination Orgel und Flügel“

Werke von  
Krebs, Bedard u.a.



Sonntag, 18. Oktober 2015, 17.00 Uhr

An den Instrumenten: Gesine Hagemann,  
Martina Schulz

Moderation: Karl-Heinz Lomnitz

# Sommerfest unseres Posaunenchores

Auch in diesem Jahr feierten wir unser Sommerfest. Bei strahlendem Sonnenschein trafen wir uns im Garten von Willes in Hermsdorf im schönen Fließtal. Bei Kaffee und Kuchen begann der Nachmittag sehr entspannt.



Die Bläser nahmen uns mit auf eine Reise in verschiedene Länder.



Die schönen, schwungvollen Melodien animierten uns teilweise zum Mitsingen und waren weithin zu hören.

Die Nachbarn sparten nicht mit Applaus.



Da Blasen durstig macht und die Hitze ihr übriges tat, mussten auf unserer Reise kleine Pausen eingelegt werden.

Mit dem Petersburger (Denkste denn, du Berliner Pflanze...) kamen wir wieder in der Heimat an.



Was uns besonders erfreute, war der Besuch unserer neuen Pastorin Marita Lersner, die so unsere Musiker auch gleich einmal privat erleben konnte.



Nach getaner Bläserarbeit lockte alle der Duft von gegrilltem Fleisch. Die vielen gespendeten Beigaben rundeten das abendliche Buffet ab.



Der laue Sommerabend lud zum Sitzen bleiben und Ausharren ein.



Wir schauen auf einen harmonischen und fröhlichen Tag in Gemeinschaft zurück.

Christa Wille

Fotos: Peggy Sarmann

Wir laden herzlich ein zum

### **Familiengottesdienst am Erntedankfest**

**Sonntag, 04. Oktober 2015  
11 Uhr**

in die Kapernaumkirche

mit Pfarrerin Marita Lersner  
und Markus Maaß



---

## **Kaiserpfalz und freie Stadt – Goslar**

Die drei Brüder im Glauben haben auch dieses Jahr wieder eine kurze Reise in die christliche Vergangenheit unseres Landes unternommen. Ziel unserer Exkursion war die Reichsstadt Goslar, 1009 bis 1253 mit großer Pfalz ein beliebter Sitz der Kaiser des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation, am nordwestlichen Rand der unheimlichen Klüfte des erhaltigen Harz-Gebirges gelegen.

Früh am Tage brechen Jürgen Fritz, Oliver Burkl und ich in einem bewölkten Berlin auf und fahren der Sonne entgegen. Schon der Zwischenstopp am Magdeburger Dom unweit des Hundertwasser-Hauses beflügelt das Nachdenken. Wir stoßen auf das im Dom installierte Kriegsdenkmal für die Gefallenen des Krieges 1914-18, von Ernst Barlach. Kann es sein, dass die Messiasfigur, die das Kreuz zwischen den Körpern der gefallenen Soldaten festhält, die Haartracht des "Führers" auf dem Kopf und im Gesicht trägt? Eine böse, eine zynische Anspielung? Barlach wäre sie zuzutrauen.

Im Gespräch mit dem Dompersonal erfahren wir, dass es sich um einen reinen Zufall handelt. Wir sind nicht die ersten, die eine solche Vermutung hegen. 1928 gab es jedoch für eine solche Allegorie noch keine Veranlassung. Wir entdecken eine betörende Klosteranlage mit Kreuzgang und bewachsenem Innenhof neben dem Dom. Der Wunsch, einfach dableiben zu dürfen, schiebt sich als Überlegung in die Nachdenklichkeit. Die anschließende komplette Umrundung des Hundertwasser-Hauses überzeugt uns ein erneutes Mal, wie sinnvoll es sein und wie selbstverständlich es wirken kann, wenn Kunst und Alltag eine Synthese bilden.

---

In Goslar erreichen wir ein gemütliches Heim, eine Wohnung mit drei Zimmern, Terrasse unweit der Altstadt.

Der erste Gang ins Städtchen, ein verspätetes Mittagessen am Marktplatz im Schatten der Marktkirche, Menschen, Stimmengemurmel, reges Treiben, Goslar empfängt uns mit seinem speziellen, einladenden Flair. Eine interessante Diskussion nach der Lesung aus den Losungen am nächsten Morgen: Wir beten im Vaterunser: "...und führe uns nicht in Versuchung..." Kann GOTT denn in Versuchung führen? Gründet die Behauptung auf der Erkenntnis, dass die Welt nun einmal so ist, wie ER sie gemacht hat? Sollten wir nicht eigentlich beten: „und führe uns aus der Versuchung...“? Fragen über Fragen bei Marmeladenbrötchen, Morgenkaffee und Morgenzigarette.



Wir besichtigen die Pfalz, die vor dem südlichen Zugang zur Altstadt aufragt. Auf dem Vorplatz zwei große Reiterstandbilder. Das eine zeigt Friedrich I. Barbarossa, das andere Wilhelm I. Hier wird die lange historische Linie gezeichnet, die Deutschland

letztendlich ins Verderben gestürzt hat. Zu Füßen der Pfalz sind auch die Reste des "Goslarer Doms" zu bewundern, dessen Vorhalle mit Portal noch erhalten ist.

Die ehemalige Stiftskirche St. Simon und Judas ist zu keiner Zeit ein Bischofssitz gewesen, weshalb die Bezeichnung Dom schlichtweg falsch ist. Ihre Bauweise war jedoch Vorbild für alle anderen Kirchenbauten Goslars.



Die mittelalterliche Stadt mit den engen Gässchen und dem groben Kopfsteinpflaster saugt uns auf. Fachwerkhäuser dicht an dicht, vom Alter ausgebeult und schräg verschoben. Es sieht oft so aus, als würden die Dächer der gegenüber liegenden Häuser sich berühren. Manchmal scheint keine Schwerkraft mehr zu existieren und doch sind alle diese Fachwerkhäuser bewohnt und in bestem Zustand. Goslars Altstadt ist eben eine Weltkulturerbestätte der UNESCO.



Wir begegnen der Muschel an den Wänden, die auf grader Strecke durch die Stadt führt. Goslar liegt auf dem Jakobsweg. Vorbei an der Stadtmühle, deren ruhendes grobes Wasserrad beeindruckt, gelangen wir zum 1254 errichteten Großen Heiligen Kreuz, einem Hospiz, welches den Einfluss des Deutschen Ritterordens in der Stadt eindämmen sollte. Mit der Verlegung der kaiserlichen Regierungssitze nach Süden wollte sich die Stadt Goslar in eine unabhängige freie Stadt verwandeln.

---

Die Gründung des dem heiligen Johannes dem Täufer geweihten Hospizes erfolgte in Konkurrenz zu den Einrichtungen des Ritterordens. Das Hospiz war als Alterssitz für armes, abgearbeitetes Dienstpersonal, für Knechte und Mägde gedacht. Das "hohe" Alter, dieser verbrauchten Menschen lag um das dreißigste Lebensjahr. Noch heute dient ein Teil der Großen Heiligen Kreuzes als Premium-Senioren-Residenz, der Rest des Gebäudes beherbergt Kunsthandwerkerinnen und Kunsthandwerker mit ihren Werkstätten. In der Marktkirche St. Cosmas und Damian begegne ich der Kunst der Zeitgenossin Stefanie von Quast in ihrer Ausstellung: „Eine Glaubensfrage“.



Mannshöhe, gegenständlich-abstrakt bemalte Leinwände zeigen die zwölf Apostel. Dreischichtig bemalte Juteflächen unter Glas spüren der Aufforderung nach: "Macht euch die Erde untertan!" Was zunächst wie eine Fremdbekritzelung der Glasflächen erscheint, entpuppt sich bei genauer Betrachtung als, von der Künstlerin aufgetragene oberste Malschicht der Bilder, welche die Tiefe in der Gestaltung erzeugt.

Die Gemälde der Apostel nehmen mich dann ganz gefangen, ich kann nicht wegsehen. So etwas Intensives habe ich lange nicht betrachtet. Dieser rotglühende Johannes, der blasse, ein Buch fest umfassende Paulus, der eine blaue Wand zu durchschreiten scheint, der Thomas (bin das etwa ich?), der lethargisch dastehend, in fernem Türrahmen eine Gestalt erblickt. Ich setze mich vor jedes dieser zwölf Bilder. Sie sprechen mit mir, teilen mir etwas mit. Ich muss mich losreißen.

Auf dem Marktplatz suche ich Jürgen und Olli, die, mal wieder, auf mich Fußkranken warten mussten. Am späten Nachmittag demonstriert die Goslarer Bevölkerung gegen einen Aufmarsch der Partei "Die Rechte", in der Nähe des Bahnhofs, am nördlichen Zugang zur Altstadt. Die Bürgerinnen und Bürger stellen sich schützend vor ihre Flüchtlinge, das übliche, unerträgliche Spiel beginnt: Die Polizei schützt die Rechtsextremen vor den anständigen Bewohnern der Stadt.

Am Sonntag dann ein evangelischer Gottesdienst für Olli und Jürgen. Da die von uns ausgewählte Neuwerkskirche überraschend doch keinen Gottesdienst abhält, eilen die beiden zur Marktkirche. Ich kann nicht gut laufen und bleibe zurück. Mir ist in St. Jakobi wenigstens das Erlebnis eines zu Ende gehenden katholischen Familiengottesdienstes vergönnt.

Wir sagen Goslar "ade" und geraten nach einem Zwischenstopp mit ausgedehntem Spaziergang durch Wernigerode kurz vor Berlin in einen, an der Landstraße gelegenen, urgemütlichen Gasthof, wo wir ein letztes Mal zusammen speisen. Große Portionen Bauernfrühstück und Rumpfstek auf Pilzen mit Bratkartoffeln beenden diese schöne, erbauliche und sonnenbeschiedene Reise.

*Thomas Suckow*

# Regelmäßige Veranstaltungen in der Ev. Kapernaum-Gemeinde

## **Kantorei**

Di 19.30 Uhr Seestr. Gesine Hagemann

## **Flötenkreis**

Mo 16.30 Uhr Seestr. Gesine Hagemann

## **Bläser**

Mo 18.30 Uhr Seestr. Michael Wille  
Tel. 404 27 15

## **Orchester**

Do 20.00 Uhr Seestr. Alexander Kugler  
Tel. 404 75 43

## **Kinderchor**

Do 14.15 Uhr Seestr. Gesine Hagemann

## **Weltladen**

Mo 16.00 – 19.00 Uhr Seestr. Kurt Schmich  
Mi 16.00 – 19.00 Uhr Tel. 451 81 05  
Sa 12.00 – 14.00 Uhr

## **Weddinger Puppenwerkstatt**

Mo 19.00 Uhr Seestr. Roswitha Lucas  
Di 09.00 – 12.00 Uhr Tel. 453 98 91

## **Laib und Seele**

Lebensmittelausgabe für Seestr. Lutz Krause  
Bedürftige und Team  
Di 12.30 – 14.00 Uhr

## **Kapernaum-Café**

Mi 16.00 – 18.00 Uhr Seestr. Marita Bauer und Team

## **Offene Kirche**

Mi 16.00 – 18.30 Uhr Seestr. Team

## **Bibelgesprächskreis**

Mi 19.00 Uhr, nach Ankündigung Seestr. Pfr. Alexander Tschernig

## **Bastelkreis**

Do ab 15.00 Uhr Seestr. Jutta Fliegner  
Tel. 452 2337

## **Ev. Jungenschaft Wedding (bk)**

s. eigene Seite Seestr. Markus Maaß  
und Hortenleiter

## **Kindersonntag**

So 11.00 Uhr Kindergottesdienst, Seestr. Markus Maaß und Team  
auch mit Eltern, einmal im Monat

# Regelmäßige Veranstaltungen in der Ev. Kapernaum-Gemeinde

---

<b>Treff im Seitenschiff</b> nach Ankündigung	Seestr.	Pfr. Alexander Tschernig und Gäste
<b>Taizégebete</b> an jedem 2. Mittwoch im Monat 19.00 Uhr	Seestr.	Markus Steinmeyer Tel./AB: 70 71 51 83
<b>Bibel und Welt</b> Di 17.00 Uhr jeden 1. Dienstag im Monat	Brienzer Str.	Renate Liebig Tel. 455 58 21
<b>Gemeinschaftsstunde</b> für SeniorInnen Mi 15.00 Uhr	Brienzer Str.	Helga Städt Helmut Kistner Markus Steinmeyer
<b>Spielekreis</b> Sa 19.00 Uhr an jedem 3. Samstag im Monat Änderungen möglich	Brienzer Str.	Joachim Szymanski Tel. 49 99 84 77
<b>Konfirmandenunterricht</b> an den vereinbarten Terminen und Orten		Pfr. Johannes Heyne (Kornelius-Gemeinde) und Team

---

**Bethel Revival Church Berlin**  
Gottesdienst  
So 13.00 Uhr

Seestr. Pastor William Darkwa

**Bethaus Internationale Gemeinde**  
Gottesdienst  
So 11.00 Uhr

Brienzer Str. Pastor Philip Imasuen

**Koreanische Gemeinde,  
Berlin Dream Methodist Church**  
Gottesdienst  
So 16.00 Uhr

Brienzer Str. Pastor Oh Gwang Seok  
Tel.: 85 10 56 10 oder  
0176 61350996

## ev. jungenschaft wedding (bk)

---

verantwortlich: Markus Maaß, Tel. 0172 / 397 28 56

Folgende Gruppen nehmen noch Kinder auf:

Horte	Alter, Termin	Hortenleiter
Keltiberer	Jungen, 12 – 14 Jahre Di 17.00 – 19.00 Uhr	Smörja Tel. 0176 63745791
	Mädchen, 9 – 10 Jahre Mi 17.00 – 19.00 Uhr	Bella Tel. 0157 86246833 henrike.wortmann@web.de
	Jungen, 11 – 14 Jahre Di 17.00 – 19.00 Uhr	Klaas / Teddy 0157 87047286 klaaskenda@yahoo.de

## „Musik Verbindet!“

---

Unter diesem Motto fand zum Diakonietag am 5. September im Paul Gerhardt Stift eine gemeinsam vorbereitete Veranstaltung statt. Aufgrund der geringen Teilnehmerzahl fand von den geplanten 3 Workshops Tanzen, Trommeln und Singen nur das Tanzen statt. Die 7 TeilnehmerInnen waren von Tanzlehrer Stephan Scholz begeistert. Nach insgesamt 3 Stunden Tanz ging der Tag mit einer Andacht zu Ende und alle gingen mit schweren Beinen, aber fröhlich nach Hause. Es gab wenig Teilnehmer von außerhalb, ein Punkt, der bei eventuellen zukünftigen Kooperationen in den Blick kommen wird.

*Markus Steinmeyer*

## Kaffeegarten

---

Wir hätten uns während der ganzen Zeit des Kaffeegartens so viele BesucherInnen gewünscht, wie am letzten Augustsonntag. Als Grillmeister fungierte in diesem Jahr Alexander Tschernig, was ihm gut gelang. Besonders gefreut hat uns, dass Markus Steinmeyer mit seiner Partnerin Andrea dazu kam und vor allem mit seinem kleinen Sohn Mika. Auch der Hund von Familie Krause sorgte für Unterhaltung.

Wir haben einen schönen Tag verlebt und so freuen wir uns schon auf 2016, wenn am ersten Sonntag nach Pfingsten der Kaffeegarten erneut beginnt. So Gott will, sehen wir uns.

Bis dahin grüßt für das Kaffeegartenteam *Helmut Kistner*

## Vorweihnachtliche Gemeindefahrt

---



Liebe Gemeinde,  
am **05. Dezember 2015**,  
**9.00 – 18.00 Uhr** wollen wir eine  
schöne vorweihnachtliche Gemeindefahrt  
unternehmen. Unser Reiseziel ist  
diesmal Dresden mit der bekannten  
Frauenkirche und natürlich dem  
Striezelmarkt.



Im Reisepreis von **40,00 €** sind folgende Leistungen  
enthalten:

- 09.00 Uhr Abfahrt vor der Kapernaumkirche
- 11.30 Uhr Mittagessen im Altmarktkeller
- 14.00 Uhr Besichtigung der Frauenkirche
- 14.30 Uhr Besuch des Striezelmarkts
- 16.00 Uhr Rückfahrt

### 2-Gang Weihnachtsmenü

Cremesüppchen von allerlei Waldpilzen mit frischen Kräutern

Glasierte ¼ Ente oder knusprige Gänsekeule je mit Rotkohl und Kartoffelklößen  
Fisch- bzw. vegetarische Gerichte können á la carte gewählt werden.

Bei Ihrer verbindlichen Anmeldung im Gemeindebüro geben Sie bitte auch Ihre  
Speisenauswahl bekannt (Getränke nicht inklusive). Wir freuen uns schon jetzt  
auf diesen Ausflug und hoffen auf rege Beteiligung.

*Claudia Guerra de la Cruz*

---

## Gedenken an Christina Schirmer

Christina Schirmer leitete 1 ½ Jahre, gemeinsam mit  
ihrer Schwester Marita Bauer, das Kapernaum-Café.  
„Unkraut vergeht nicht“ hat sie immer gesagt.  
Im 60. Lebensjahr ist sie plötzlich von uns gegangen.

In Psalm 126,5 heißt es:

„Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten.“

Wir werden Sie immer in Erinnerung behalten.

*Markus Steinmeyer*



# Unsere Gottesdienste

## Monatsspruch Oktober 2015

*Haben wir Gutes empfangen  
von Gott und sollten wir Böses  
nicht auch annehmen?*

*Hiob 2,10*



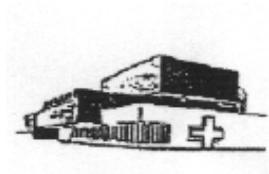
**Gemeindezentrum Schillerhöhe**

<b>18. Sonntag nach Trinitatis 04. Oktober 2015</b>	09.30 Uhr Gemeindevormittag mit <b>Markus Steinmeyer</b>
<b>19. Sonntag nach Trinitatis 11. Oktober 2015</b>	11.00 Uhr in der Kapernaumkirche
<b>20. Sonntag nach Trinitatis 18. Oktober 2015</b>	11.00 Uhr in der Kapernaumkirche
<b>21. Sonntag nach Trinitatis 25. Oktober 2015</b>	11.00 Uhr in der Kapernaumkirche
<b>Reformationstag 31. Oktober 2015</b>	18.00 Uhr in der Kapernaumkirche
<b>22. Sonntag nach Trinitatis 01. November 2015</b>	09.30 Uhr Gemeindevormittag mit <b>Marita Lersner</b>

## **A) Abendmahlsgottesdienst**

**Gottesdienst - jeden 1. Dienstag im Monat, 16.00 Uhr  
im Pflegewohnheim Schwyzer Str. 7 und  
Seniorenpflegeheim Domicil, Transvaalstr. 22  
im Wechsel mit dem katholischen Pfarrer**

# im Oktober 2015



**Kornelius-Kirche  
um 10.00 Uhr**



**Kapernaum-Kirche  
um 11.00 Uhr**

<b>Festgottesdienst zu Erntedank Johannes Heyne</b>	<b>F) Erntedankfest M. Maaß / M. Lersner</b>
<b>Johannes Heyne</b>	<b>Helmut Blanck</b>
<b>Johannes Heyne</b>	<b>Alexander Tschernig</b>
<b>Johannes Heyne</b>	<b>A) Goldene Konfirmation M. Lersner / A. Tschernig und Bläser</b>
	<b>18 Uhr Alexander Tschernig</b>
<b>Johannes Heyne</b>	

## **F) Familiengottesdienst**

**Abendmahls-Gottesdienst – jeden 3. Mittwoch im Monat, 14.30 Uhr  
im Pflegewohnheim „Schillerpark“  
auf dem Gelände des Paul-Gerhardt-Stift,  
Müllerstr. 56-58,**

# Freud und Leid vom 16. August 2015 bis 15. September 2015

---

## In die christliche Gemeinde hineingetauft wurden:

Karlotta F.  
Jonathan M.  
Martha de B.  
Lina N.  
Peggy B.  
Pavel Hurtado V.  
Angélique Pascale H.  
Ian H.



## Getraut wurden:

Christion und Evamaria M., geb. C.  
Patrick und Ilka M., geb. W.  
Carsten und Birgit U., geb. S.  
Ian und Angélique H., geb. L. (Weidenkirche)



## Goldene Hochzeit feierten:

Gerlinde und Herbert S.  
Anneliese und Rainer O.

## Mit kirchlichem Geleit wurden bestattet:

Gertrud H. (82)  
Eberhard N. (76)  
Günter B. (79)  
Hans-Dieter D. (85)  
Renate B. (86)

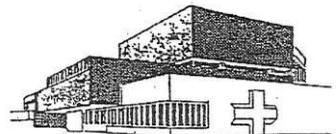


## Theologisches Gespräch in Kornelius

---

**Dienstag, 27. Oktober 2015, 19.00 Uhr**

Nähere Einzelheiten werden zu gegebener Zeit in den Schaukästen und unter unsere Website: [www.korneliusgemeinde.de](http://www.korneliusgemeinde.de) bekannt gegeben.



Der Gemeindegemeinderat bittet alle Gruppen und Kreise der Gemeinde, sich mit der Jahresplanung für das Jahr 2016 zu befassen. Wir sammeln im Gemeindebüro alle Vorschläge und Termine, die für das kommende Jahr bedeutsam sind. In der November-Sitzung wird der GKR dann die Jahresplanung zu Protokoll nehmen.

Wie bereits mehrfach berichtet, wird der Kornelius-Kirchbauverein 60 Jahre alt. Im Gottesdienst am Erntedanksonntag (4. Oktober) werden wir dieses Jubiläum angemessen bedenken. Sie sind herzlich eingeladen! Auch an dieser Stelle sage ich schon jetzt dem Vereinsvorsitzenden Herrn Robel ein herzliches Dankeschön für seine intensive Hilfe und Unterstützung bei allen wichtigen „Bausachen“.

Wir erinnern daran, dass in Kornelius am 29. November die Goldene Konfirmation stattfindet. Wer in diesem Jahr auf 50 Jahre nach der Konfirmation zurückblickt, ist herzlich eingeladen, im 10.00 Uhr – Gottesdienst am 1. Advent dabei zu sein. Anmeldungen werden im Gemeindebüro entgegen genommen.

Am Dienstag, den 13. Oktober, findet das erste Treffen unserer Kochgruppe statt. Wer Interesse hat, mit anderen gemeinsam sich in der Zubereitung leckerer Gerichte zu probieren, ist gebeten, sich bei Herrn Proske oder Pfr. Heyne anzumelden, damit wir planen und einkaufen können.

Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Zeit im Herbst 2015,  
Ihr  
*Pfarrer Johannes Heyne*

---

Trauer Gottesdienst zum Abschied von

**Pfarrer Frank Beyer**

\*13. 12. 1942 † 05. 09. 2015

am Freitag, dem 02. Oktober um 11.00 Uhr in der Korneliuskirche.

Frank Beyer war bis zum Mai 1998 über viele Jahre Gemeindepfarrer in Kornelius.

Ein Nachruf wird im nächsten Gemeindeblatt veröffentlicht.

## **Harrys Freilach spielt in Kornelius**



Eine besondere Kostbarkeit erwartet Sie am 11. Oktober in unserer Gemeinde.

Harry Timmermann, der Meister der Klarinette, spielt in unserer Kirche auf. Dieser Künstler, vermag auf seinem Instrument Klänge zu erzeugen, die einen beinahe an die menschliche Stimme erinnern. Die Klarinette beginnt zu singen, wenn Harry Timmermann spielt.

Liebhaber der Klezmer Musik sollten sich dieses Konzert nicht entgehen lassen. In der kleinen Besetzung kommt die Schönheit dieser einzigartigen Musik besonders zum Tragen.

Also folgenden Termin im Kalender markieren:

**Sonntag, 11. Oktober, 17.00 Uhr,  
Korneliuskirche, Dubliner Straße 29**

## In Erinnerung an Pfarrer Schaaff

---

Am 25. Juli 2015 ist Pfarrer Martin Schaaff im Alter von 105 Jahren gestorben.

Als die Kornelius-Gemeinde 1953 gegründet wurde, war Pfarrer Schaaff der Mann der ersten Stunde. Zusammen mit Pfr. Reichel konnte er an die Aufbauarbeit von Pfarrer Werner Koch anknüpfen, der die Weichen zur Selbständigkeit gestellt hatte. Zu diesem Zeitpunkt führten Martin Schaaff und Pfarrer Reichel das Pfarramt der Gemeinde. Pfarrer Schaaff hat entscheidend dazu beigetragen, dass unser Gemeindehaus gebaut wurde und die Gemeinde damit über ein erstes eigenes Gebäude verfügte.

Am 24. Juli 1957 findet sich folgender Eintrag im Protokollbuch des Gemeindegemeinderates:



*„Pfr. Schaaff teilt dem GKR mit, dass er zum 1. Oktober des Jahres unsere Gemeinde verlassen wird, um einen Ruf als Vorsteher an das Central-Diakonissenhaus Bethanien Folge zu leisten. Mit großem Bedauern nimmt der GKR hiervon Kenntnis, kommt aber nach längerem Gespräch zu der Erkenntnis, dass es der Herr ist, der unseren Pfr. Schaaff in dieses schöne Amt ruft.“*

In der Folgezeit hat Martin Schaaff auf vielfältige Weise in der Kirche gewirkt.

Der lebendige Gott hat ihm ein langes, erfülltes Leben geschenkt.  
Mögen seine Lieben Trost finden in der Gewissheit, dass er nun geborgen ist in der Liebe seines Gottes.

Für den Gemeindegemeinderat:  
*Pfr. Johannes Heyne*



---

Sag doch einfach mal Danke - zu einem Menschen.  
Sag doch einfach mal Danke - zu Gott!  
Sag doch einfach mal Danke - sag's doch!

*(Friedhelm Geiß)*

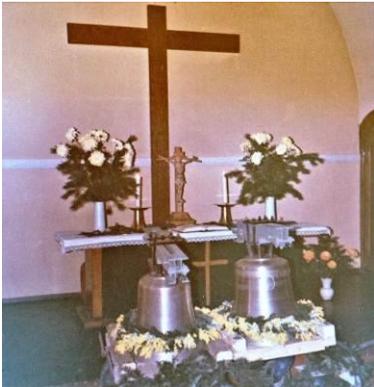
## “Aus der Anfangszeit in Kornelius” (2. Teil)

---

Liebe Leserin, lieber Leser unseres Gemeindeblattes

*Anlässlich des 60jährigen Jubiläums unseres Kornelius – Kirchbauvereins erinnern wir an die Anfänge der Kornelius-Gemeinde. Wir tun dies mit einem bisher unveröffentlichten Brief aus der Feder eines „Urgesteins“ unserer Gemeinde. Die Zeilen stammen vom Religionslehrer Andres Ewert, der am 6. Oktober 2013 verstorben ist. Er hat den Brief am 15. Dezember 2003 Herrn Proske zum Geburtstag geschickt. Die sehr persönlichen Teile haben wir vor der Veröffentlichung herausgenommen. **Wie schon angekündigt im September Gemeindeblatt, hier jetzt der zweite Teil des Briefes...***

Bei dem Villenbesitzer handelte es sich um den Baumeister Friedrich Schmidt! Der war ganz begeistert über die Art und Weise, wie diese Kornelius-Gemeinde so zusammenhielt und sich dabei „natürlich“ benahm. Es wurde eine echte Freundschaft geschlossen und die Jugendgruppe sogar zu einem Nachmittag in die Villa eingeladen; eine Andacht sollte gehalten werden. „Ich habe nämlich eine Hausorgel“, erklärte Baumeister Schmidt. Als bald vertraute er Werner Koch an, dass er eine Tochter habe. „Die möchte bald heiraten. Wir haben gedacht: in ihrer Gemeinde.“



So erfuhr er von unserer Not, dass wir gar kein Kirchengebäude haben. Er erfuhr die Lage. Sie ging ihm zu Herzen und als bald sagte er: „Diese zerstörte Friedhofskapelle da in der Müllerstraße; die baue ich Ihnen allen zu einem Kirchlein auf und aus, wenn Sie einverstanden sind?!“

Na, und ob wir's waren. Einfach so: Eine Stiftung! Wir sollten als bald Vorschläge bringen. So setzte man sich zusammen. Unter fachmännischer Beratung der Bauausführer, Monteure und Maurer des Friedrich Schmidt entstand jene kleine (aber feine)

Korneliuskirche, sogar mit Orgel (natürlich!) und Glocke! Alles in verhältnismäßig kurzer Zeit.

Da ich für die Schaukästen der Gemeinde besonders zuständig war und also bewiesen hatte, dass ich einigen Schwung in der Gestaltung aufwies, kam die Idee auf, dass ich doch irgendeine Art Bild für die Eingangstür entwerfen könnte. Daraus wurde dann jene „Putz-Ritz-Gestaltung“, wie sie wohl heute noch über der Tür zu sehen ist: Petrus tauft im Wasser den römischen Hauptmann Kornelius!

Ausgangs des Sommers 1949 wurde die kleine Korneliuskirche dann eingeweiht, und auch die Hochzeit von Fräulein Schmidt fand unter großer Beteiligung statt.

---

Die Kornelius-Gemeinde war weiter gewachsen. Die einfache Art der Inneneinrichtung der Kirche erfreute alle Besucher. Einen Altar fand man nicht, nur einen großen Abendmahlstisch, um den die Bänke herumstanden. Es gab ein Kreuz, das von einer Zimmermannsaxt roh behauen war. Das alles machte einen sehr schlichten Eindruck. Die Kirchenbesucher fanden es herausfordernd. Herausfordernd auch die zehn Taufpredigten Werner Kochs. In einer wurde ehrlich festgestellt, dass die Babytaufe mehr „Tradition“ hatte als biblischen Hintergrund.

So wurde alles Herrn Befehlius hinterbracht, der Werner Koch und ein paar andere junge Pfarrer (bes. vom sog. „Unterwegskreis“, ein christliche Heftstudien herausgebender Kreis, alles verdiente ehemalige „Bekennende-Kirche-Leute“) zu einem Gespräch beordert. Befehlius versuchte ihnen klar zu machen, dass es so auf keinen Fall weitergehen könnte: „Wir sind evangelische Kirche und haben Traditionen, die man nicht einfach beiseitelegen kann....“. *(wie schon erwähnt im Teil 1, gemeint ist Bischof Dr. Otto Dibelius).*

Unser Werner Koch war zum „Umstürzler“ geworden, was er gar nicht wollte. Nun gab es eine Auflage nach der anderen. Werner Koch wurde einfach alsbald nach Westdeutschland versetzt. Was mit manchem anderen Pfarrer des „Unterwegskreises“ geschah, entzieht sich meiner genauen Kenntnis. Immer mehr gewannen wir die Überzeugung, dass von unseren Kirchenobersten wenig nach Gottes Willen gefragt wurde.

Trotzdem schenkte Gott auch weiterhin der Kornelius-Gemeinde so manche Erfolge des Wachstums, wofür wir nur danken können...

So ... habe ich nun alles unverblümt beschrieben. Und ich bin ziemlich sicher, dass nicht alles so ehrlich verwertbar ist. Aber so war es eben damals.

Irgendjemand hat schon damals darüber geschrieben und gekonnte Auslassungen gemacht, um niemandem „weh zu tun“!

Du wirst ja sicher auch jene Bibelstelle kennen und lieben, wo es heißt: Was tut's aber? Dass nur Christus verkündigt werde auf allerlei Weise, es geschehe zum Vorwand oder in Wahrheit, so freue ich mich doch darin und will mich auch freuen! (Philipper 1,18)

.....

Ich hoffe sehr, dass das „Kornelius-Abenteuer“ eins verdeutlichen konnte: Es war und ist unseres Gottes Gnade, die wirkte und wirkt.

Schalom, *Andres Ewert*

## Aylan Kurdi

---

Es bedurfte eines Namens, um die Weltöffentlichkeit wach zu rütteln. Nicht, dass es in der Vergangenheit keine Menschen gegeben hätte, die bei der Flucht vor Krieg und Unterdrückung gestorben wären. Schon seit Jahren hören wir immer wieder von gekenterten Flüchtlingsbooten im Mittelmeer, von Rettungsaktionen, bei denen Flüchtlinge aus Seenot gerettet wurden.

Aber was erzähle ich Ihnen da schon, Sie haben die Nachrichten der letzten Jahre ja selbst verfolgt.

Und doch, bei aller Trauer um die ums Leben gekommenen, bei allem Groll gegen die, die mit der Not der Flüchtlinge ein gewissenloses Millionengeschäft machen, über allem lag ein Schleier der Anonymität, die uns einen gewissen Abstand von den Ereignissen verschaffte, selbst als 72 Flüchtlinge in einem Klein-LKW erstickten.

Letzten Monat änderte sich dies nun schlagartig, als der 3 Jährige Aylan Kurdi auf der Flucht nach Europa ertrank.

Das Bild des toten Kindes, das zufällig von einem Reporter aufgenommen wurde und die Recherche, die das ganze Ausmaß des Familiendramas offenbarte, ließ uns alle aufschrecken.

Seitdem sind Politiker, die sich sonst eher zurückhaltend zur Asylproblematik geäußert hatten, zu hilfsbereiten Verantwortlichen geworden. Die Flüchtlingswelle, die besonders aus dem Nahen Osten zu uns kommt, wird von der überwiegenden Mehrheit der Bevölkerungen der europäischen Länder keineswegs als Belastung oder Bedrohung empfunden. Die öffentliche Meinung verlangt förmlich danach, den Flüchtlingen zu helfen und wer nicht lange auf staatliches Handeln warten will, greift selbst zu Wasserflaschen und Lebensmitteln, um sie an die Hilfesuchenden zu verteilen. Politiker oder Regierungen, die den Ernst der Lage nicht erkennen und halsstarrig nach Schema F agieren wollen, werden von den Medien angeprangert und verlieren an Legitimation.

Die Welle der Hilfsbereitschaft in Deutschland, ich hoffe, sie wird nicht an Kraft verlieren, denn was es bedeutet, all die Hilfesuchenden bei uns aufzunehmen, das ist sicherlich nicht allen ganz klar.

Dass am 06. September Papst Franziskus die katholischen Gläubigen dazu aufrief, in jedem Kloster und in jeder Pfarrgemeinde eine Flüchtlingsfamilie aufzunehmen, war ein gutes Zeichen für alle, die an die Nächstenliebe und Gottes Liebe glauben.

Vonseiten der EKD darf man durchaus auf die schon geleistete, langjährige Flüchtlingshilfe öffentlich hinweisen und weitere Initiativen einleiten. Klare Worte

---

in den Medien würden nicht schaden. Es gibt sicherlich noch evangelische Kirchengemeinden mit schlecht oder ungenutzten Gebäuden, die zu Beginn der kalten Jahreszeit Flüchtlingsfamilien aufnehmen könnten. Je nach räumlichen Gegebenheiten könnten das einige von uns auch tun.

Denn es kommen keine anonymen Asylanten zu uns, sondern echte Menschen. Menschen mit Namen und Schicksalen, mit Vergangenheit und, so hoffe ich, wieder mit einer Zukunft in Frieden und Freiheit.

*Ralph Elze*

---

## Danke

DANKE – eines der wichtigsten Wörter im Leben. Die Predigt von Pfarrer Heyne am 06. September 2015 lässt mich nicht los: Von zehn Geheilten findet nur einer den Weg zu Jesus zurück, um danke zu sagen.

Wie steht es mit uns? Sparen wir auch am Danksagen, wenn Gott uns Engel in Menschengestalt schickt, die uns hilfreich zur Seite stehen? Wie reagieren wir auf kleine Gesten? Da hält einer die Tür für uns auf, rückt den Stuhl zurecht, tröstet, macht Mut oder schenkt uns ein Lächeln.

Dank zu sagen gilt es auch all unseren hauptamtlichen und allen ehrenamtlichen „Engeln“ in der Gemeinde, die ihre Kraft, Talente und Hilfsbereitschaft – oft schon jahrelang – für uns einsetzen.

Seien wir also nicht sparsam mit dem Danksagen gegenüber Gott und den Menschen.

*Brigitte Lemm*

---

## Stadtspaziergang

### Von der Großgörschenstraße zum Park Gleisdreieck

**Mittwoch, 14. Oktober 2015 um 9.30 Uhr.**

**Treffpunkt:** Kornelius-Kirche, Edinburger Str. 78, 13349 Berlin  
**Anmeldeschluss:** 09. Oktober 2015.

Ulrich Proske, Tel.: 030 – 452 1054



## **Und noch einmal 60 Jahre Kornelius Kirchbauverein**

---

In den letzten Ausgaben des Gemeindeblattes sind Sie, liebe Leser ausführlich über das Tun und Wirken des Kornelius Kirchbauvereins (KKV) in den vergangenen 60 Jahren unterrichtet worden. Heute möchte ich abschließend, wie in der Septemberausgabe versprochen, die jetzige Situation des KKV und seine Zukunft betrachten.

Dass ein so kleiner Verein diese lange Zeit überlebt hat, spricht doch sehr für den Einsatz aller Vorstände, das Leben der Kornelius Kirchengemeinde seit ihrer Gründung durch Erschaffung und Erhalt des Gemeindehauses, der Kita und letztendlich des Kirchengebäudes finanziell tatkräftig zu unterstützen.

Gewiss waren der Krieg und seine fürchterlichen Folgen nicht vergessen und die Menschen brauchten in der noch immer vorhandenen Trümmerwüste wieder eine Orientierung. Und die bot ihnen der Glaube und eben die Kirche.

So ist es aus heutiger Sicht nicht verwunderlich, dass in den fünfziger Jahren 481 Gemeindemitglieder dem KKV beigetreten sind. Die Zahl der Gemeindemitglieder lag damals so um die 14 000!

Nach den Wirtschaftswunderzeiten, als Gemeindehaus, Kita und Kirche vollendet waren, als Wegzug, Todesfälle und auch Kirchenaustritte das Gemeindeleben beeinflussten, sank die Mitgliederzahl stetig bis Ende der achtziger Jahre auf 60 herab. Und dieser Trend hielt permanent an. Ende 1998 hatte der KKV sogar nur noch 36 Beitragszahler bei 4712 Gemeindemitgliedern!

Seit 1999, nachdem der Vorstand viele Anstrengungen unternommen hat, um neue Mitglieder zu werben durch Ausstellungen, Plakate, Briefe, etc., pendelt die Mitgliederzahl des KKV zwischen 48 und z.Zt. 43. Alle Bemühungen die Zahl zu erhöhen, blieben erfolglos. Vielleicht ist das auch zurückzuführen auf die soziale Umschichtung der Bevölkerung in unserem Kiez und auch auf die schon aus oben genannten Gründen schrumpfende Gemeinde.

Fazit: Die jetzigen Mitglieder des KKV sind überwiegend „Altgediente“, auch dementsprechend betagt an Jahren, einschließlich des Vorstandes. In der letzten Vorstandssitzung ist fast einstimmig der Wunsch vorgetragen worden nicht mehr zu kandidieren. Fortbestand des Kornelius Kirchbauvereins wäre somit nur gewährleistet, wenn sich ‚Jüngere‘ zur Verfügung stellen.

In den eingangs erwähnten Ausgaben des Gemeindeblattes sind ausführlich die zahlreichen großen und kleineren Objekte angesprochen worden, die der KKV finanziell unterstützt bzw. selbst bewerkstelligt hat in den vergangenen sechzig Jahren. Ich will sie hier nicht im Einzelnen wiederholen und Sie mit Zahlen traktieren.

---

Aber Sie sollen wissen, dass das nur durch die Beiträge und Spenden der Mitglieder des KKV und auch von Gemeindemitgliedern ermöglicht wurde, die den Willen hatten und heute immer noch haben, die Gemeinde und ihre Kirche zu erhalten.

Sie können das in der Vitrine vor der Kirche noch einmal optisch und in Gedanken nachvollziehen.

*Werner Robel*

---

## **Achtung! Suchmeldung!**

---

### **Gesucht werden WEIHNACHTSPOSTKARTEN UND WEIHNACHTSKARTEN**

Und zwar möglichst alte, ältere ganz alte WEIHNACHTSPOST, z.B. Weihnachtspostkarten aus Zeiten der Jahresendfigur d.h. aus der ehemaligen DDR, Weihnachtskarten aus der Nachkriegs- oder gar der Kriegszeit oder Weihnachtskarten aus den „Golden Twenties“ oder dem sog. Alten Berlin, Weihnachtskarten aus der großen, weiten Welt oder halt irgendwie originelle Weihnachtskarten.



Wir wollen nämlich im „Kornelius Aquarium“ für die Advents- und Weihnachtszeit eine

### **WEIHNACHTSPOSTKARTENAUSSTELLUNG**

gestalten. Und dazu brauchen wir die von Ihnen zur Verfügung gestellten Weihnachtskarten. Natürlich bekommen Sie Ihre Karten unbeschädigt zurück, und besonders wertvolle Exemplare können wir auf Ihren Wunsch auch kopieren, damit Sie sich vom Original gar nicht zu trennen brauchen.

Wollten Sie nicht schon lange mal Ihren Schreibtisch oder die alten Schränke, oder die Kartons im Keller durchsehen, um „auszumisten“? Na also, besonders für die „früher Geborenen“ unter den Lesern/Leserinnen eine prima Gelegenheit: Und die WEIHNACHTSKARTEN, die Sie dabei entdecken, stellen Sie uns dann freundlicherweise zur Verfügung.

In den Gottesdiensten können die Karten beim Kirchdienst abgegeben werden, oder sonst stecken Sie diese einfach in den Briefkasten des Gemeindehauses: Edinburger Str. 78 bis zum 10. November 2015.

Wir freuen uns auf Ihre Weihnachtspostkarten und Weihnachtskarten und danken für Ihr Mitmachen

*Susanne Schönitz für das Vitrinen-Team*

# Geschichte der Orgel

---

Die Orgel ist im Bewusstsein vieler Menschen das Kircheninstrument und Orgelklänge sind das akustische Symbol für die Kirche. In fast jeder Kirche steht eine Orgel. Das ist aber nicht so selbstverständlich, wie es heutzutage scheint, denn die Orgel war lange Zeit ein ausschließlich weltliches Instrument und wurde zeitweise von der Kirche abgelehnt. Auch in den orthodoxen Kirchen gibt es nach wie vor keine Orgeln.

Erfunden wurde die Orgel 246 v. Chr. von dem Maschinenbauingenieur Ktesibios aus Alexandria in Ägypten. Sie war bereits im ersten vorchristlichen Jahrhundert sehr beliebt. Bei den Musikwettspielen in Delphi waren auch Orgelspieler zugelassen. In römischer Zeit wurden Gladiatorenkämpfe in der Arena mit Orgelmusik untermalt.

Mit dem Zusammenbruch des Römischen Reiches verschwand die Orgel in Westeuropa. Dagegen hielt sie sich im Oströmischen Reich bis zur Eroberung Konstantinopels durch die Türken 1453. Dort diente sie der Repräsentation des kaiserlichen Hofes und wurde z.B. bei Empfängen für ausländische Gäste gespielt, um diese zu beeindrucken.

Die erste Orgel in Westeuropa war ein Geschenk des Kaisers von Konstantinopel an den fränkischen König (Pippin der Kurze, Vater Karls des Großen) im Jahr 757. In den Zeremonien am fränkischen Hof spielte sie dann eine ähnliche Rolle, wie schon in Konstantinopel: Akklamationen (zustimmende Rufe) an den Herrscher wurden von der Orgel begleitet.

Es lag nahe, die Orgel, die zur Ehre weltlicher Herrscher gespielt wurde, auch zur Ehre Gottes erklingen zu lassen. Die ersten Kirchenorgeln wurden von Mönchen gebaut, denn nur sie waren des Lesens und Schreibens kundig, hatten also die Möglichkeit, sich das zum Orgelbau nötige Wissen anzueignen. So wurde die Orgel über die Klöster allmählich zum Kircheninstrument, ein Prozess, der sich über mehrere Jahrhunderte hinzog. Erst um 1300 standen in den meisten Stadt- und Klosterkirchen Orgeln.

Die Bezeichnung „Königin der Instrumente“ kann als Anspielung auf den edlen Klang, die Größe und die vielfältigen Möglichkeiten der Orgel verstanden werden. Eine andere Bezeichnung „Ancilla Domini“ (Magd des Herrn) umschreibt ihre dienende Funktion im Gottesdienst.

Die Einstellung aber, die in der Bezeichnung „Des Teufels Trommeten“ zum Ausdruck kommt, führte zur Zerstörung zahlreicher Orgeln in der Reformationszeit. Das gilt in erster Linie für die reformierte Kirche. Für Luther war die Musik eine Gabe Gottes, die einen hohen Stellenwert im Gottesdienst hatte.

---

Er sagte: Um des Wortes Gottes willen „muss man lesen, singen, predigen, schreiben und dichten, und wo es hülflich und förderlich wäre, wollte ich lassen mit allen Glocken dazu läuten und mit allen Orgeln pfeifen und alles klingen lassen, was klingen könnte“.

Der Schweizer Reformator Zwingli war, wie Luther, ein großer Musikliebhaber und spielte mehrere Instrumente. Instrumentalmusik und damit auch Orgelmusik im Gottesdienst war für ihn jedoch undenkbar. Er veranlasste 1527 den Abriss der Orgel im Züricher Großmünster. Vielleicht stand er in der Tradition der frühmittelalterlichen Kirchenväter, die - trotz Psalm 98 - der Instrumentalmusik im Gottesdienst ablehnend gegenüberstanden. In Ps. 98 heißt es: „Lobet den Herrn mit Harfen und mit Saitenspiel! Mit Trompeten und Posaunen jauchzet vor dem Herrn, dem König!“



*Spieltisch der größten Orgel der Welt. Sie wurde 1904 erbaut und steht im sieben Stockwerke hohen Innenhof des Kaufhauses Wanamaker's Department Store in Philadelphia/USA.*

Dass die Orgel neben ihrer kirchlichen Funktion auch ein weltliches Instrument geblieben ist, zeigen nicht nur die Anfang des 20. Jahrhunderts gebauten Kinoorgeln zur Untermalung von Stummfilmen (z.B. im Berliner Kino „Babylon“), sondern auch die großen Orgeln in den Konzertsälen (Philharmonie, Konzerthaus), aber auch Hausorgeln, Dreh- und Jahrmarktsorgeln. Sogar im Western Grand Berlin, einem Hotel in der Friedrichstraße, befindet sich eine Orgel. Die größte Orgel der Welt steht in Philadelphia (USA) in einem Kaufhaus.

Im nächsten Gemeindeblatt soll ein Artikel über die Orgel im Gottesdienst folgen.

*Johannes Pangritz*

# Regelmäßige Veranstaltungen in der Ev. Kornelius-Gemeinde

## Für Erwachsene

### **Gospelchor**

Do 19.45 – 21.15 Uhr

Johannes Pangritz

### **Seniorenchor**

Fr 14.30 – 16.00 Uhr

Johannes Pangritz

### **Besuchsdienst**

Ulrich Proske

### **Seniorenfrühstück**

Mo 09.30 – 11.00 Uhr

Ulrich Proske

### **Plauderrunde**

Mo 15.00 – 17.00 Uhr (Mrz. - Okt.)

Ulrich Proske

Mo 14.00 – 16.00 Uhr (Nov. - Febr.)

### **Seniorenspielrunde**

Mi 15.00 – 17.00 Uhr (Mrz.-Okt.)

Ulrich Proske

Mi 14.00 – 16.00 Uhr (Nov.-Febr.)

### **Altenclub**

Do 15.00 – 17.00 Uhr (Mrz. - Okt.)

Helga Steuer, Birgit Ramme,

Do 14.00 – 16.00 Uhr (Nov. - Febr.)

Ulrich Proske

### **Theologisches Gespräch**

Di 19.00 – 21.00 Uhr (nach Ankündigung)

Pfr. Johannes Heyne

### **Elterncafé**

14.30 – 16.30 Uhr,

an jedem letzten Mittwoch im Monat

Petra Simon

### **Familientreff**

Sa ab 16.00 Uhr (1 x mtl.)

Brigitte Ließmann

### **Sportgruppe**

auf Anfrage

Wolfgang Zeidler

Tel. 452 87 15

## Für Jugendliche

### **Konfirmandenunterricht**

an den vereinbarten Terminen  
und Orten

Pfr. Johannes Heyne  
(Kornelius-Gemeinde)  
und Team

## Für Kinder

### **Kindernachmittag**

Di 16.00-17.30 Uhr

Ulrich Proske

### **Kinderkirche (ab 4 Jahre)**

Do 09.30 – 11.30 Uhr

Alexandra Mühschlegel,  
Ulrich Proske, Ralph Elze

# Übergemeindliche kirchliche Einrichtungen

---

**Evangelische Schülerarbeit (BK):** Seestraße 35, Tel.: 453 80 33

**Sozialberatung Mitte:** „Immanuel Diakonie Group“ (ehem. Diakonisches Werk):  
Nazarethkirchstraße 50, Tel.: 455 30 29 / 456 59 38  
Sprechstunden: Di und Do, ab 10.00 Uhr

**Diakonie-Station Gesundbrunnen – Wedding**  
Iranische Str. 6a, 13347 Berlin, Tel.: 46 77 68 10

## **Kleiderausgabestellen**

Franziskanerkloster Pankow, Wollankstr. 18, 13187 Berlin, Tel.: 48 83 96 61  
Für Männer: Dienstag, 8.30 - 11.30 Uhr und 12.45 - 14.00 Uhr  
Für Frauen: Freitag, 8.30 - 11.30 Uhr und 12.45 - 14.00 Uhr

Caritasverband, Residenzstr. 90, 13109 Berlin, Tel.: 666 331 150  
Nur nach telefonischer Vereinbarung  
Montag – Freitag 9.00 - 10.30 Uhr und 11.00 – 13.00 Uhr

---

## Impressum

Das Gemeindeblatt der Evangelischen Kirchengemeinden in der Region Schillerpark wird monatlich im Auftrag der Gemeindegemeinderäte der beiden Evangelischen Kirchengemeinden **Kapernaum und Kornelius** herausgegeben.

Ein **Jahresabonnement** kostet 15.- Euro, Zu zahlen über die Gemeindebüros oder auf untenstehendes Konto mit der Angabe des Verwendungszwecks: **Gemeindeblatt Region Schillerpark**.

Für terminliche Änderungen, die nach dem Druck des Gemeindebriefes eintreten, übernimmt die Redaktion keine Gewähr. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich vor, eingesandte Artikel zu kürzen bzw. erst im nächsten Monat abzdrukken.

**Redaktion:** Barbara Buve, Renate Liebig, Johannes Pangritz,  
Barbara Simon, Alexander Tschernig

**Druck:** Gemeindebüro der Kapernaum-Gemeinde

**Redaktionsschluss:** für die Ausgabe November 2015, 12. Oktober 2015

## **Spenden-Konto für die Gemeinde Kapernaum:**

Kto.-Inh.: Ev. Kirchengemeinde Kapernaum bei der Evangelischen Bank eG  
IBAN: DE05 5206 0410 1403 9955 69

## **Spenden-Konto für die Gemeinde Kornelius:**

Kto.-Inh.: Ev. Kirchengemeinde Kornelius bei der Evangelischen Bank eG  
IBAN: DE32 5206 0410 0803 9955 69

Bitte geben Sie den Verwendungszweck Ihrer Spende sowie Ihre Anschrift an, damit wir Ihnen eine Spendenbescheinigung zusenden können.



**Versicherer im  
Raum der Kirchen**

Bruderhilfe · Pax · Familienfürsorge

**VERTRAUENSFULL.  
IM MITEINANDER.**

Man kann Leben einfach versichern. Man kann es aber auch einfach sicherer und lebenswerter machen.

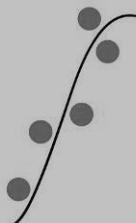
Gemeinsam tun wir das und unterstützen kirchliche und soziale Projekte.

**Gute Beratung braucht Gespräche.  
Ich bin für Sie da.**

**Herbert Beck**, Agenturleiter  
Waldstraße 41 · 10551 Berlin  
Telefon 030 48638527  
herbert.beck@vrk-ad.de

Menschen schützen.  
Werte bewahren.

Wir bitten unsere Leser, um freundliche Berücksichtigung unserer Inserenten.



**EGZB**

Krankenhaus  
Tagesklinik  
Institut · MVZ

Pflegewohnheim  
Tagespflege  
Pflegestützpunkt

Akademie  
Forschung

[www.egzb.de](http://www.egzb.de)

Evangelisches Geriatriezentrum Berlin

## Tagespflege

Wer einen Angehörigen pflegt, braucht auch einmal Zeit für sich selbst. Für diesen Fall ist unsere Tagespflege zur Stelle: Wir kümmern uns um Ihren Angehörigen, während Sie Zeit für wichtige Erledigungen finden. Egal, ob Sie Ihr Familienmitglied nur einmal wöchentlich oder täglich zu uns geben möchten, ob für wenige Stunden oder von morgens bis abends, wir helfen Ihnen!

*Unser therapeutisches Angebot umfasst:*

- Lichttherapie mit modernen Wohlfühlampen
- Gartentherapie
- Ausflüge
- Physiotherapie
- Musiktherapie
- Hundebesuchsdienst

Evangelisches Geriatriezentrum Berlin gGmbH  
Reinickendorfer Str. 61, 13347 Berlin, Tel (030) 45 94 - 18 34  
E-Mail: [info@egzb.de](mailto:info@egzb.de), Internet: [www.egzb.de](http://www.egzb.de)

Mitglied im Diakonischen Werk Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz  
Innere Mission und Hilfswerk e.V.

In Kooperation mit der Charité - Universitätsmedizin Berlin

**Diakonie**  
Berlin-Brandenburg-  
schlesische Oberlausitz

Ein Unternehmen des Evangelischen Johannesstifts

Kooperationspartner **CHARITÉ**  
UNIVERSITÄTSSCHLESISCHE OBERLAUSITZ

### weltladen wedding

13353 berlin - seestr.35  
im vorraum der Kapernaum Kirche



#### Öffnungszeiten:

Montag 16.00 bis 19.00h  
Mittwoch 16.00 bis 19.00h  
Samstag 12.00 bis 14.00h



**Gardinen**  
**Gardinenwaschen**  
**Sonnenschutz**  
**Teppichboden**  
**Tapeten**  
**Polsterei**

**SILKESCHÖN**  
RAUMAUSSTÄTTER-MEISTERIN

Müllerstr.70b - U-Rehberge Tel. 4521414  
[www.silke-schoen.de](http://www.silke-schoen.de)

# DUMSCH

**Schwarz** ärgern über den Maler?

**Dreck, Schmutz? Möbel rücken?**

**Bei uns nicht!!**

**Sauberkeit, Zuverlässigkeit und  
individuelle Beratung:**

**Bei uns keine Fremdwörter, sondern Alltag!**

**Ich freue mich auf Ihren Anruf  
Angela Dumsch**

## Malermeisterin



**030/891 75 94  
0172/393 50 47**

## **Ev. Kapernaum-Gemeinde**

Seestraße 35, 13353 Berlin  
gemeindebuero@kapernaum-berlin.de  
[www.kapernaum-berlin.de](http://www.kapernaum-berlin.de)

### **Kirche**

Seestr. 34, 13353 Berlin

### **Gemeindebüro**

Seestraße 35  
Tel. 453 83 35 / Fax 454 12 95  
Öffnungszeiten:  
Mo 17 – 19 Uhr, Di Do Fr 10 – 13 Uhr

### **Gemeindezentrum Schillerhöhe**

Brienzer Straße 22, 13407 Berlin  
Tel. 455 97 97 / Fax 455 97 00

### **Geschäftsführung**

Detlev Rückert  
Tel. 70 71 51 81

### **Pfarramt**

Pfrn. Marita Lersner  
Sprechzeiten nach Vereinbarung  
Tel. 91 46 82 28 oder  
m.lersner@kapernaum-berlin.de

Pfr. Alexander Tschernig  
Sprechzeiten nach Vereinbarung  
Tel. 70 71 51 87 oder  
d.a.tschernig@gmx.de

### **Gemeindepädagogen:**

Markus Maaß, Tel. 70 71 51 82  
Markus Steinmeyer, Tel. 70 71 51 83

### **Kirchenmusik**

Gesine Hagemann, Tel. 70 71 51 85

### **Kita Kapernaum**

Leitung: Sylvia Anblank, Tel. 453 63 07  
Fax 70 71 51 39, kinderhaus-kap@web.de  
Sprechzeit: Di 15.00 – 17.00 Uhr

### **Haus- und Kirchwart**

Lutz Krause, Tel. 70 71 51 80

### **Gemeindekirchenrat**

Vorsitz: Barbara Simon, Tel. 451 61 12  
Stellvertr.: Pfr. Alexander Tschernig

## **Ev. Kornelius-Gemeinde**

Edinburger Strasse 78, 13349 Berlin  
korneliusgemeinde@t-online.de  
[www.korneliusgemeinde.de](http://www.korneliusgemeinde.de)

### **Kirche**

Dubliner Str. 29, 13349 Berlin

### **Gemeindehaus**

Edinburger Strasse 78, 13349 Berlin

### **Gemeindebüro**

Brigitte Ließmann  
Tel. 452 10 54 / Fax 45 02 01 10  
Öffnungszeiten:  
Mo u. Mi 10 – 12 Uhr, Do 13 – 17 Uhr

### **Geschäftsführung**

Pfr. Johannes Heyne  
Tel. 0160 98 65 77 55

### **Pfarramt**

Pfr. Johannes Heyne  
Sprechzeit: Do 13.00 – 17.00 Uhr  
und nach Vereinbarung

Vikarin Katharina Weigel  
Sprechzeit nach Vereinbarung  
Tel. 452 10 54

### **Gemeindehelfer**

Ulrich Proske, Tel. 452 10 54

### **Kirchenmusik**

Johannes Pangritz, Tel. 86 39 79 89

### **Kita Kornelius**

Leitung: Petra Simon, Tel. 452 11 78  
Sprechzeit: Mo 14.30 -16.00 Uhr  
ev.kornelius-kita@kkbs.de

### **Kornelius-Kirchbau-Verein**

Werner Robel Tel. 452 16 51

### **Gemeindekirchenrat**

Vorsitz: Pfr. Johannes Heyne, Tel. 452 10 54  
Stellvertr.: Martin Brandt